

INSULA INSTITUT
Jahresbericht
2024

Inhalt 2024

- 3** Vorwort des wissenschaftlichen Leiters

Berichte aus der Forschung

- 4** Rekonstruktion antiker Leitbahnsysteme aus der Han-Dynastie
- 14** EmoGrasp: Studien zur Embodiment-Technik „In die Hände legen“
- 18** PEP®-Studie zur Behandlung mittelgradiger Depression

- 12** Was meinen wir eigentlich mit...
- 22** Interview mit den Nachwuchsforscher:innen
- 28** TCM-Kongress in Rothenburg:
Thementag TCM-Forschung zur „Dämonenmedizin“
- 31** Unterstützen Sie unsere Arbeit
- 32** Die Gesellschafter:innen des Insula-Instituts
- 34** Unser wissenschaftlicher Beirat
- 36** Vorstellung der wichtigsten Förderinnen und Förderer
- 38** Jahresabschluss
- 42** Struktur des Instituts / Impressum
- 44** Publikationen und Vorträge unserer Wissenschaftler:innen

Liebe Leser:innen,

Das Vorwort für den diesjährigen Jahresbericht möchte ich mit einem Zitat beginnen: „Feelings are the mental expressions of homeostasis (...)“ – António Damásio

Mit diesem Satz fasst der Neurowissenschaftler seine Forschung zu Gefühl, Emotion und Vernunft prägnant zusammen: Gefühle sind kein Nebenprodukt – wie in den Naturwissenschaften oft angenommen, sondern ein zentrales Steuerungssystem unseres Organismus, funktionale Zustände mit evolutionärem Zweck, die sich messen lassen.



Florian Beißner

Wissenschaftlicher Leiter

3

Am Insula-Institut widmen wir uns genau diesen Zuständen.

Unsere Arbeit soll Begriffe wie „Qi“ aus der Traditionellen Chinesischen Medizin auf eine wissenschaftlich fassbare Grundlage stellen. Denn auch wenn Konzepte wie „Lebensenergie“ schwer zu greifen sind – die zugrunde liegenden leiblichen Empfindungen lassen sich erfassen, beschreiben und untersuchen. Schon in unserer Floating-Tank-Studie (vgl. Jahresbericht 2021) konnten wir zeigen, dass allein durch gezielte Aufmerksamkeit linienförmige Empfindungen im Körper entstehen – auch ohne physische Berührung.

In vielen Mind-Body-Verfahren wie der Akupunktur treten solche Empfindungen spontan auf. Ihre typischen Qualitäten – Fließen, Strömen, Fülle – können wir unabhängig von der Methode untersuchen. Hier setzt unsere dreiteilige EmoGrasp-Studie an, die von der HEAD-Genuit-Stiftung gefördert wird. Zwei Teilstudien mit jeweils 30 Teilnehmenden – ein Wahrnehmungsexperiment und eine fMRT-Studie – haben wir 2024 erfolgreich abgeschlossen. Die Auswertung ist in vollem Gange und wir erwarten mit Spannung die Ergebnisse.

Der dritte Arm der Studie, eine klinische Studie an 90 Schmerzpatient:innen, startet im kommenden Jahr in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover.

Im Jahr 2025 wird das Insula-Institut fünf Jahre alt. Unser Bestehen wäre ohne Sie, liebe Förder:innen und Spender:innen, nicht möglich gewesen. Ich danke allen, die uns auf diesem Weg begleitet und gefördert haben. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir Forschungsprojekte umsetzen, die Brücken schlagen zwischen östlicher Tradition und moderner westlicher Medizin – für mehr Lebensqualität und eine integrative Heilkunde von morgen.

Prof. Dr. Florian Beißner

Wissenschaftlicher Leiter

Berichte aus der Forschung

HELIX-Experiment

Rekonstruktion antiker Leitbahnsysteme aus der Han-Dynastie

Das Akronym HELIX steht für **Han Era Literature Interpretation eXperiment**. Im Zentrum steht die Frage, wie sich historische Leitbahnsysteme auf Basis antiker Quellen rekonstruieren lassen – frei vom Einfluss moderner Konzepte. Im Rahmen des Experiments werden die literarischen Quellen auch mit zwei Holz-Figurinen aus derselben Zeitperiode verglichen. Wir gehen heute davon aus, dass die Texte beschreiben, was auf den Figurinen zu sehen ist. Unsere Motivation für die Studie rührt daher, dass Leitbahnmodelle, wie sie heute u.a. von der World Health Organization (WHO) zur Verfügung gestellt werden, auf deutlich jüngeren Quellen basieren. Sie wurden erst in den 1950er Jahren in China niedergeschrieben und entstanden damit lange nach den archäologischen Funden, die wir in der HELIX-Studie untersuchen.

MEDIZINISCHES WISSEN IN DER HAN-DYNASTIE

Die Han-Dynastie (206 v.u.Z. – 220 n.u.Z.) war eine der bedeutendsten Epochen der chinesischen Geschichte – eine Zeit kultureller Blüte, politischer Stabilität und wissenschaftlicher Innovation. In dieser Ära wurde der Konfuzianismus zur offiziellen Staatsphilosophie und prägte tiefgreifend Ethik, Bildung und medizinisches Denken. Der florierende Austausch entlang der Seidenstraße förderte wirtschaftliche und medizinisch-philosophische Entwicklungen. In der Medizin entstanden bedeutende Schriften, die empirisches Wissen mit kosmologischen und philosophischen Konzepten verbanden. Der menschliche Körper wurde als Spiegel des Universums verstanden – mit einem inneren Netzwerk von Kanälen oder „Leitbahnen“, durch die das Qi (Lebensenergie) zirkuliert. Gesundheit bedeutete das harmonische Fließen dieser Energie im Gleichgewicht von Yin und Yang¹; Krankheit wurde als Störung dieser Ordnung begriffen.

Die historischen Texte aus der Han-Dynastie vermitteln ein frühes, vielschichtiges Bild vom menschlichen Körper. Ihre Sprache ist reich an Metaphern und symbolischer Logik. Unter den Texten finden sich das Huangdi Neijing, der innere Klassiker des gelben Kaisers, eines der ältesten und wichtigsten Werke der chinesischen Medizin sowie Manuskripte aus den Gräbern von Mawangdui, Zhangjashan und Laoguanshan.

Uns interessieren die antiken Texte, weil sie die ältesten Beschreibungen der Leitbahnen bzw. deren Vorläufern enthalten. Derartige Beschreibungen bilden die Grundlage des heutigen Leitbahn-Systems, unterscheiden sich jedoch in Inhalt und Darstellung deutlich von den heutigen Versionen. Die im HELIX-Experiment untersuchten Texte bieten daher einen authentischen Zugang zu antiken Körpervorstellungen, noch bevor diese durch spätere Interpretationen überformt wurden.



1 Was bedeutet eigentlich Yin und Yang?

Yin und Yang sind Grundbegriffe der klassischen chinesischen Medizin und Philosophie. Sie beschreiben zwei komplementäre Prinzipien, die alles Geschehen in Natur, Körper und Gesellschaft strukturieren.

Yin steht für das Dunkle, Ruhige, Kalte, Weiche, Innere, Nächtliche. Yang steht für das Helle, Bewegte, Warme, Harte, Äußere, Taghafte.

Wichtig ist: Es geht nicht um Gegensätze im westlichen Sinn (wie „gut“ vs. „böse“), sondern um Polaritäten, die sich gegenseitig bedingen.

Ohne Yin gibt es kein Yang und umgekehrt. Beispiel aus der Medizin: Yin = die Substanz, die den Körper nährt und kühlt (z. B. Blut, Körperflüssigkeiten). Yang = die Energie, die den Körper antreibt und erwärmt (z. B. Stoffwechsel, Bewegung). Gesundheit bedeutet, dass Yin und Yang im Gleichgewicht stehen. Krankheit entsteht, wenn eines zu stark oder zu schwach ist oder das Zusammenspiel gestört ist.



HINTERGRUND

In der Traditionellen Chinesischen Medizin stellen die Leitbahnen (chin.: Jīng luò 经络) ein zentrales Konzept dar, welches den Fluss einer als „Qi“ (气) bezeichneten Energie durch den Körper beschreibt. Diese Vorstellung geht auf antike schriftliche Quellen zurück und hat sich über Jahrtausende entwickelt. Die Leitbahnen werden dabei als Kanäle betrachtet, durch die Qi und andere essentielle Substanzen wie Blut und Körperflüssigkeiten zirkulieren. Sie sind eng verbunden mit den inneren Organen und beeinflussen sowohl physische als auch emotionale Aspekte der Gesundheit.

Aus historischer Sicht ist die Theorie der Leitbahnen tief in der taoistischen Philosophie verwurzelt, die die Harmonie zwischen Mensch und Natur betont. Die antiken Praktiker beobachteten natürliche Phänomene und versuchten, diese Beobachtungen auf den menschlichen Körper zu übertragen, um Krankheiten zu verstehen und zu behandeln. Sie entwickelten komplexe Karten dieser Bahnen, die nicht nur für Akupunktur, sondern auch für Praktiken wie Moxibustion, manuelle Therapie und Qigong verwendet werden.

Die wissenschaftliche Gemeinschaft betrachtet die Theorie der Leitbahnen mit Skepsis, da es an direkten anatomischen und physiologischen Korrelaten zu diesen Bahnen mangelt.

面銅人圖



Insula-Mitarbeiterin Olivia Delahaye (vgl. S. 25) widmet sich dem HELIX-Experiment im Rahmen ihrer humanmedizinischen Promotion. Ziel der Nachwuchswissenschaftlerin ist es, mehr Evidenz für die integrative Medizin zu schaffen.

METHODISCHES VORGEHEN

8

Im Experiment gaben wir 30 Medizinstudierenden im klinischen Abschnitt ihres Studiums die Aufgabe, den Verlauf je zweier Leitbahnsysteme mit Hilfe eines Tablet-PCs auf einem Körperumriss einzuzeichnen. Die Student:innen zeichneten auf Basis von professionellen Übersetzungen der historischen Manuskripte. Zugelassen waren ausschließlich Studierende ohne Vorkenntnisse in Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM), um eine unvoreingenommene Annäherung an die Texte zu sichern. Um dabei dennoch ein möglichst gutes Textverständnis zu gewährleisten, gaben wir allen Teilnehmenden vorab eine Einführung in den kulturhistorischen Kontext der Han-Dynastie.

Grundlage der so entstandenen Zeichnungen bildeten vier Originaltexte der Han-Dynastie:

- Kauterisationskanon der elf Gefäße des Fußes und des Unterarms (Zubi Shiyi Mai Jiujiing) – gefunden in Mawangdui (1971)
- Moxibustions-Klassiker der elf Yin-Yang-Leitbahnen (Yin Yang Shiyi Mai Jiujiing) – gefunden in Mawangdui (1971)
- Abhandlung über die Pulse/Gefäße (Maishu) – gefunden in Zhangjiashan (1983)
- Abhandlung über die Pulse/Gefäße (Maishu) – gefunden in Laoguanshan (2012/2013)

Insbesondere die Funde aus Laoguanshan gelten als Schlüssel zur Erforschung der frühen chinesischen Medizin.

ERSTE ERKENNTNISSE

Die bisherigen Auswertungen zeigen:

- Alle Teilnehmenden zeichneten durchgehende Linienverläufe – unabhängig von der Wahl des Manuskripts
- In Fällen unscharfer oder fragmentarischer Textbeschreibungen wichen manche Teilnehmende auf flächige oder unspezifische Formen aus – ein Hinweis auf interpretatorische Unsicherheiten (Abbildung 1).

BERECHNUNG MITTLERER VERLÄUFE

Aktuell entwickeln wir einen Algorithmus, mit dem wir für jede der 10 Leitbahnen, die in den Manuskripten beschrieben werden, jeweils eine gemittelte Verlaufslinie errechnen. Dabei wird geprüft, ob sich aus den individuellen Interpretationen ein gemeinsames Muster erkennen lässt. Ziel ist es, für jedes Manuskript eine repräsentative Verlaufslinie pro Leitbahn zu erhalten. Wir sind gespannt darauf zu sehen, was entsteht, wenn 15 unterschiedliche Personen auf Basis desselben Texts anatomische Zeichnungen anfertigen. Werden Auswirkungen der Variabilität der Text-Interpretation erkennbar sein? Und wenn ja, was lässt sich daraus ableiten?

SO GEHT ES WEITER

Als Nächstes steht der qualitative Vergleich der gezeichneten Leitbahnen mit historischen Figuren aus Laoguanshan und Shuangbaoshan an, welche ebenfalls Darstellungen von Leitbahnen enthalten. Wir sind gespannt herauszufinden, ob die Gegenüberstellung der Zeichnungen mit den frühesten bekannten Darstellungen auf den Figurinen bestätigt, wovon die wissenschaftliche Community aktuell ausgeht: Die Texte beschreiben das, was auf den Figurinen eingekerbt wurde.

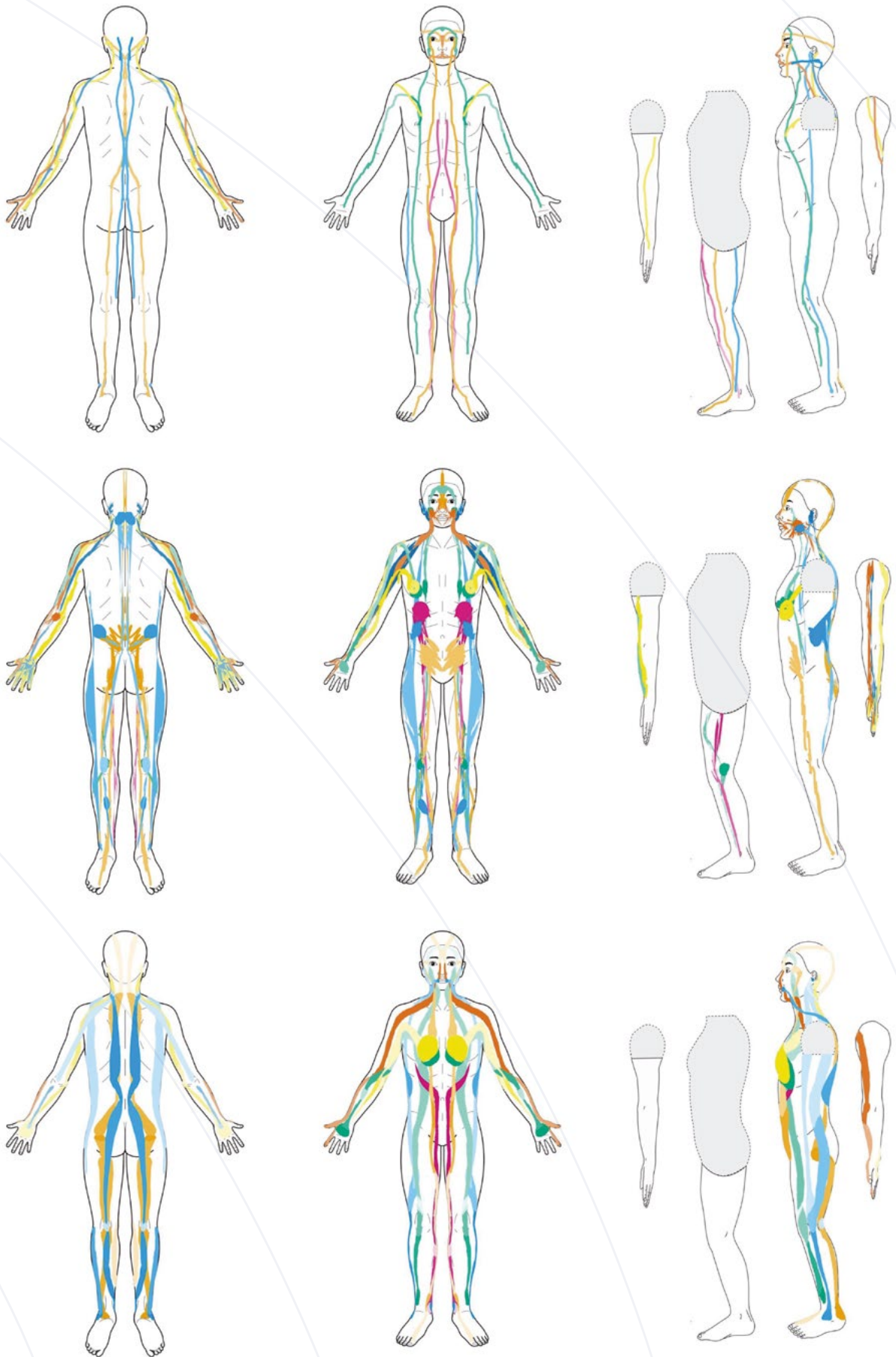


Abb. 1 Einzelzeichnungen aller Leitbahnen aus dem Mawangdui-Text, angefertigt von drei unterschiedlichen Proband:innen, illustrieren sehr gut die Variabilität, die bei der Interpretation der antiken Texte entstehen kann.

10

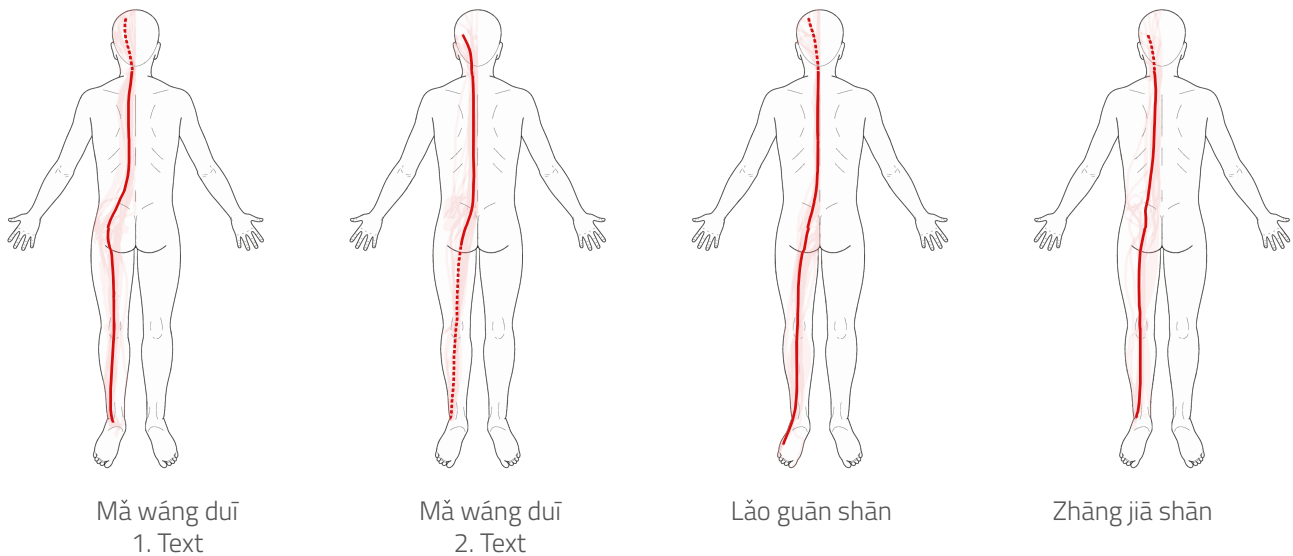


Abb. 2 Gemittelter Verlauf der Taiyang-Leitbahn des Fußes basierend auf Einzelzeichnungen von je 15 Proband:innen. Die Zeichnungen wurden auf Basis von Originaltexten aus der Han-Dynastie angefertigt. Das Ergebnis erlaubt einen direkten Vergleich der historischen Quellen auf eine völlig neue Art.

Geplant ist außerdem, die von uns rekonstruierten Leitbahnverläufe mit modernen Akupunkturschemata aus der TCM zu vergleichen. Dies ist vor allem deswegen relevant, da viele moderne Darstellungen Linien aufweisen, die in ungewöhnlichen Mustern, wie dem „Zick-zack“ verlaufen (vgl. Abb. 3), obwohl es im menschlichen Körper und in der Natur keine exakt geraden Linien gibt. Vermutlich sind diese geometrischen Anmutungen durch das nachträgliche Verbinden von Akupunkturpunkten entstanden.

BEDEUTUNG UND RELEVANZ

Unser Experiment eröffnet neue Zugänge zu den Leitbahnsystemen der Han-Dynastie jenseits moderner TCM-Konzepte². Es verbindet historische Textanalyse mit empirischer

Rekonstruktion und schafft damit eine fundierte Basis für interdisziplinäre Vergleiche – etwa mit therapeutischen Empfindungen oder heutigen Akupunkturschemata. Langfristig soll eine quellennah rekonstruierte Leitbahnkarte entstehen. Eine solche vereinheitlichte Karte wäre weltweit die bisher beste Referenz für die Wissenschaft. Bei erfolgreicher Umsetzung des Projekts wird das Insula-Institut diese Leitbahnkarte der internationalen Forschung zur Verfügung stellen.

Darüber hinaus würden wir mit unserer Studie auch Evidenz für die historische Entwicklung des Leitbahnkonzepts schaffen. So wollen wir zeigen, dass TCM-Konzepte nicht im Gegensatz zu Prinzipien der modernen Wissenschaft stehen.

² Moderne TCM-Konzepte: Dazu gehören die „Meridiane“. Der Begriff „Meridian“ tauchte erst im 19. Jahrhundert im Westen auf. Er suggeriert den Charakter einer durchgehenden Linie auf einer Landkarte – ein Bild, das den ursprünglichen chinesischen Konzepten von Gefäß und Netz (jīngmài / jīngluò) nicht entspricht. Am Insula-Institut sprechen wir deshalb stets von „Leitbahnen“. Die im HELIX-Experiment untersuchten Bahnen (mài) sind sogar noch älter und bilden die historischen Vorläufer der Leitbahnen. Sie sind oft fragmentarisch überliefert, unterschiedlich zahlreich (10, 11, 12 oder mehr) und noch nicht in vollem Maße systematisch geordnet.

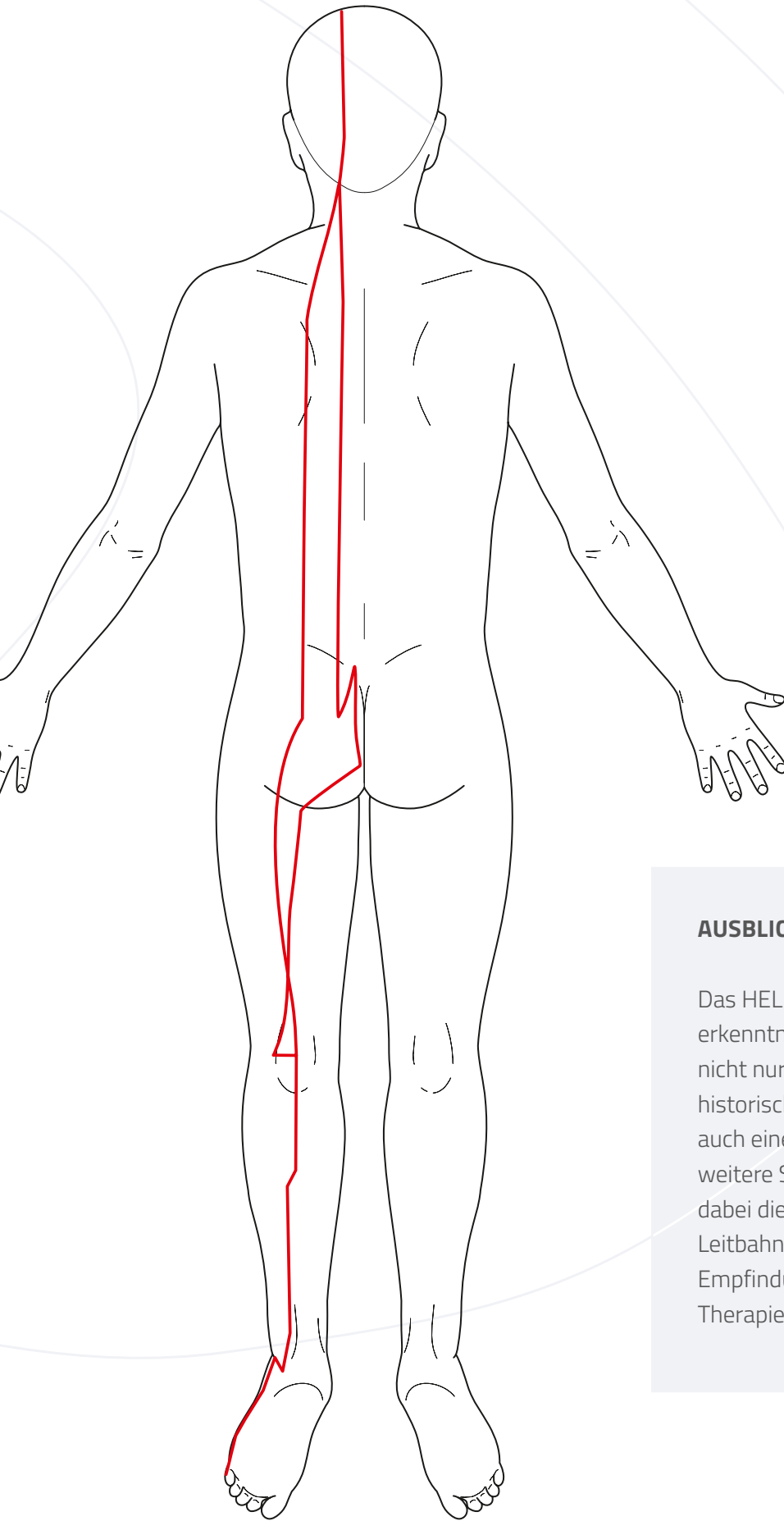


Abb. 3 Moderner Verlauf der Taiyang-Leitbahn des Fußes. Der Unterschied zum historischen Verlauf (Abb. 2) ist deutlich zu erkennen, z.B. anhand der „Zickzack“-Linie.

AUSBLICK

Das HELIX-Experiment hat sich zu einem erkenntnisreichen Projekt entwickelt. Es liefert nicht nur unverfälschte Perspektiven auf das historische Leitbahnkonzept, sondern bietet auch eine methodisch fundierte Grundlage für weitere Studien. Besonders im Fokus stehen dabei die Beziehungen zwischen antiken Leitbahnvorstellungen und therapeutischen Empfindungen, wie sie häufig in Mind-Body-Therapien auftreten.

- 3 Was sind eigentlich Mind-Body-Therapien? Mind-Body-Therapien sind Verfahren, die gezielt das Zusammenspiel von Körper und Psyche nutzen – etwa Akupunktur, Qigong, Meditation oder Yoga –, um Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern.

Was
meinen wir
eigentlich
mit dem
Begriff

integrative
Heilkunde?

Integrative Heilkunde beschreibt eine Praxis, die sich auf die ganze Person fokussiert, die Bedeutung der Beziehung zwischen Therapeut:in und Patient:in betont, sich auf Evidenz stützt und alle relevanten therapeutischen Möglichkeiten, Gesundheitsberufe und -disziplinen nutzt, um optimale Gesundheit und Heilung zu erreichen.

Von besonderer Bedeutung für die Annäherung an dieses Idealbild sind die Erforschung traditioneller Medizinsysteme, Therapieverfahren und Menschenbilder sowie die Weiterentwicklung der Wissenschaft an sich.“

Berichte aus der Forschung

EmoGrasp: Aktuelle Studien zur Embodiment-Technik „In die Hände legen“

Der Name dieser dreigliedrigen interdisziplinären Studie „EmoGrasp“ leitet sich vom Englischen ab: „to grasp“ = etwas greifen und „emotions“ = Emotionen. Es geht uns also darum, Emotionen greifbar zu machen. Konkret werden bei der Embodiment-Technik¹ In die Hände legen Emotionen symbolisch in die Hände gelegt und die Patient:innen dann nach etwaigen Empfindungen in den Händen oder Armen befragt. Im Anschluss erfolgt eine Stimulation eines oder beider Arme mit einem Der-maroller² oder anderen Verfahren, meist gefolgt von einer erneuten Abfrage der Empfindungen. Interessanterweise gehen Veränderungen der körperlichen Empfindungen häufig mit Veränderungen der emotionalen Inhalte einher.

Um zu verstehen, was beim In die Hände legen neurophysiologisch und psychologisch passiert, haben wir ein umfangreiches Studiendesign entwickelt, welches aus drei Einzelstudien besteht.

1. Ein Wahrnehmungsexperiment
2. Eine fMRT-Studie (funktionelles MRT)
3. Eine klinische Studie an 90 Schmerzpatient:innen in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH)

Das Wahrnehmungsexperiment haben wir im Jahr 2024 in den Räumen des Insula-Instituts umgesetzt. Auch die funktionelle Kernspintomographie³-Studie im Clinical Research Center der Medizinischen Hochschule Hannover konnten wir 2024 abschließen. Beide Experimente wurden an 30 gesunden Proband:innen durchgeführt. Die klinische Studie an 90 Schmerzpatient:innen ist für 2025 geplant.

1 Embodiment-Techniken verbinden körperliche und psychotherapeutische Ansätze, indem sie gezielt Körperempfindungen, Bewegungen oder Haltungen in den therapeutischen Prozess einbeziehen. Auf diese Weise können sie gezielt psychische Veränderungen unterstützen. Beispiele für solche Techniken sind Atemübungen zur Emotionsregulation oder die integrative Therapiemethode Sinosomatics, die Körper und Psyche systematisch miteinander verbindet.

2 medizinisches Gerät mit feinen Noppen, das zur Hautstimulation eingesetzt wird

3 fMRT (funktionelle Magnetresonanztomographie): bildgebendes Verfahren, das Veränderungen im Blutfluss misst, um Hirnaktivität sichtbar zu machen.

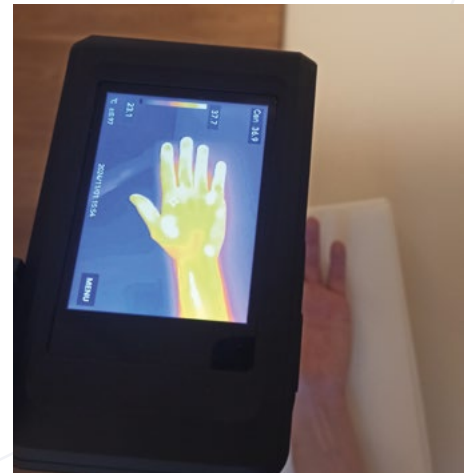


Abb. 1 Aufbau des Wahrnehmungsexperiments

Abb. 2 Wärmebildkamera, die die Temperatur einer Hand aufzeichnet

Abb. 3 Prof. Beißner während einer fMRT-Untersuchung



STUDIENDESIGN

Da es in unserer Studie um die Wahrnehmung von Emotionen ging, stellte sich gleich zu Beginn die Frage, welche Inhalte sich am besten für eine Grundlagenstudie eignen: reine Emotionen, wie Trauer oder Wut, oder eigene emotionale Erinnerungen, wie z.B. ein Streit mit einem nahen Angehörigen.

Nach vielen Vorexperimenten und einer Literaturrecherche zum aktuellen Stand der Emotionsforschung zeigte sich, dass unser Ansatz, direkt mit emotionalen Erinnerungen der Proband:innen zu arbeiten, dem wissenschaftlichen Konsens entspricht. Dieser betont, dass Emotionen aus grundlegenden psychologischen Operationen konstruiert werden und keine angeborenen biologischen Zustände widerspiegeln. Ferner stellt die aktuelle Theorie das Konzept der biologisch determinierten Grundemotionen in Frage und sieht Emotionen eher als flexible und kontextabhängige Kons-

trukte. Statt angeboren zu sein, entstehen Emotionen also durch die Interaktion verschiedener psychologischer Prozesse, die von der jeweiligen Situation und dem individuellen Kontext beeinflusst werden.

In unseren ersten beiden Experimenten brachten die Teilnehmenden daher ihre eigenen positiven und negativen autobiografischen Erinnerungen mit, die später im Experiment reaktiviert wurden. In einer leichten Trance wurden sie gebeten, eine spezifische Erinnerung zu aktivieren, die damit verbundene Emotion verbal zu beschreiben und auf etablierten Skalen zu bewerten.

Anschließend richteten sie ihre Aufmerksamkeit auf ihre Körperempfindungen, bevor sie die assoziierte Emotion symbolisch in ihre linke Hand legten. Die Empfindungen hinsichtlich Gewicht, Temperatur, Größe und Präsenz des Arms sowie dessen gefühlte Zugehörigkeit zum Körper wurden erfasst.

Daraufhin wurde die Hand mit einem Dermaloller stimuliert. Danach wurden die Teilnehmenden erneut befragt. Abschließend fertigten sie digitale Zeichnungen ihrer Empfindungen auf einem Körperumriss an.

- 16** Bei der genauen Versuchsplanung stellte die bestmögliche Abstimmung der Wahrnehmungs- und fMRT-Experimente eine große Herausforderung dar. Um komplementäre Fragen zu beantworten und neurophysiologische Vorgänge mit körperlich spürbaren Veränderungen verknüpfen zu können, wurden beide Experimente an denselben 30 Proband:innen durchgeführt. So konnten wir systematische Verzerrungen minimieren und direkte Vergleiche ermöglichen.

Im fMRT-Experiment wurde ein ähnliches Design wie im Wahrnehmungsexperiment verwendet, wobei jede emotionale Erinnerung zweimal präsentiert wurde, um Veränderungen in der Intensität der Emotionen vergleichen zu können.

Obwohl bei der therapeutischen Anwendung des In die Hände legens in der Regel die rechte und linke Hand direkt verglichen werden, während unterschiedliche Emotionen in den Händen liegen, sind wir im Rahmen unserer Studien hiervon bewusst abgewichen. Stattdessen haben wir uns entschieden, die Emotion nur in eine Hand legen zu lassen und den Zustand während des In die Hände legens mit einem neutralen Zustand davor zu vergleichen. Die Einschränkung auf nur eine Hand hat einen entscheidenden Vorteil: Sie verhindert ein unerwünschtes Hin- und Herwechseln der Aufmerksamkeit der Proband:innen zwischen den Händen. Dies ist im Wahrnehmungsexperi-

ment unproblematisch, würde jedoch im fMRT zu unerklärter Varianz (und damit zu größerem Rauschen) führen.

ABLAUF DES EXPERIMENTS

In beiden Experimenten haben wir zur Abfrage subjektiver Zustände während des In die Hände legens Skalen eingesetzt:

1. Zuerst wurde die Richtung der gespürten Veränderungen der Hand („größer, kleiner, gleich“ oder „wärmer, kälter, gleich“) abgefragt.
2. Im Fall einer entsprechenden Antwort wurde eine numerische Skala nachgeschoben („Wie groß ist diese Veränderung auf einer Skala von 1 = sehr gering bis 10 = sehr stark?“).

Im Wahrnehmungsexperiment, welches im Insula-Institut durchgeführt wurde, kam im Anschluss daran unsere SMaRT³-App zum Einsatz: Die Proband:innen wurden gebeten, die körperlichen Empfindungen und Veränderungen, die sie zu unterschiedlichen Zeitpunkten wahrnahmen, in der App einzuzeichnen. Im fMRT konnten wir keine Empfindungszeichnungen aufnehmen, da das extrem starke Magnetfeld die Hardware des Tablet-PCs zerstören würde. Um trotzdem Informationen über Lokalisation und Intensität der emotionsinduzierten körperlichen Empfindungen zu erhalten, haben wir zunächst die Intensität der Empfindungen auf einer numerischen Analogskala abgefragt und die Proband:innen danach aus einer Liste vorgegebener Körperregionen auswählen lassen.

Im fMRT-Experiment konnten wir moderne Messverfahren einsetzen, die eine sehr präzise und schnelle Datenerfassung ermöglichen.

³ SMaRT (Sensation Mapping and Reporting Tool): Forschungs-App zur digitalen Erfassung und Darstellung körperlicher Empfindungen auf einem Körperumriss. Die App wurde vom Insula-Institut entwickelt und steht der Wissenschaft frei zur Verfügung.

Damit lassen sich sowohl Bereiche der Großhirnrinde als auch tieferliegende Strukturen wie der Hirnstamm untersuchen. Auf diese Weise konnten wir sowohl das gesamte somatosensorische als auch das emotionsverarbeitende System oberhalb des Rückenmarks abbilden.

ERSTE ERGEBNISSE

Die Mehrzahl der Proband:innen berichtete nach der Aktivierung ihrer emotionalen Erinnerungen sowohl beim Spüren in den Körper als auch beim symbolischen In die Hände legen der Emotionen über starke und vielfältige körperliche Empfindungen. Proband:innen ohne deutliche Veränderungen waren eher eine Ausnahme. Auch Veränderungen des Körperschemas bzw. der Körpergrenzen (z. B. gefühlte Vergrößerungen, Verkleinerungen oder sonstige Veränderungen der Form) scheinen ein normales Phänomen zu sein, das leicht auszulösen ist. Dies ist umso erstaunlicher, als dass wir in der Vorbereitung des Experiments einen großen Fokus auf die Vermeidung von Suggestionen gelegt haben.

Zwar wussten die Proband:innen, dass es um mögliche Veränderungen der gespürten Größenverhältnisse des Körpers, der gefühlten Zugehörigkeit einzelner Körperteile zum Körper sowie der gefühlten Kontrolle über diese Körperteile ging. Ohne konkrete Angaben, wie diese Veränderungen tatsächlich aussehen könnten, ist es geradezu frappierend, wie ähnlich unterschiedliche Proband:innen zum Beispiel Verkürzungen ihres Arms wahrgenommen haben. Vorläufige Ergebnisse des fMRT-Experiments zeigen zudem, dass die Intensität derselben negativen Emotionen beim zweiten Durchlauf signifikant geringer war, wenn die Erinnerung zuvor in die Hände gelegt worden war.

AUSBlick

Die klinische Studie an Schmerzpatient:innen wird im Jahr 2025 in Zusammenarbeit mit Professor Matthias Karst, dem Leiter der Schmerzambulanz der MHH, beginnen. Ihre Durchführung wird die Hauptaufgabe von Frau Stoermer im Rahmen ihrer humanmedizinischen Doktorarbeit sein (siehe S. 25).

17

Wir sind gespannt, welche Ergebnisse die fMRT-Studie zutage fördern wird und wie sich die Methode des In die Hände legens bei chronischen Schmerzpatient:innen auswirkt.



Abb. In der Mitte ein Tablet-PC mit der geöffneten SMaRT-App, rechts ein Dermaroller sowie links im Bild Auszug des standardisierten Fragebogens.

Berichte aus der Forschung

PEP®-Studie zur Behandlung mittelgradiger Depression

Angesichts der weltweit wachsenden individuellen und gesellschaftlichen Belastung durch Depressionen untersucht die im Folgenden vorgestellte klinische Pilotstudie erstmals die Wirksamkeit der Prozess- und Embodimentfokussierten Psychologie (PEP®) bei mittelgradiger Depression. Ziel ist es, diesen innovativen psychotherapeutischen Ansatz wissenschaftlich zu prüfen und Impulse für die Weiterentwicklung der Depressionsbehandlung zu erarbeiten.

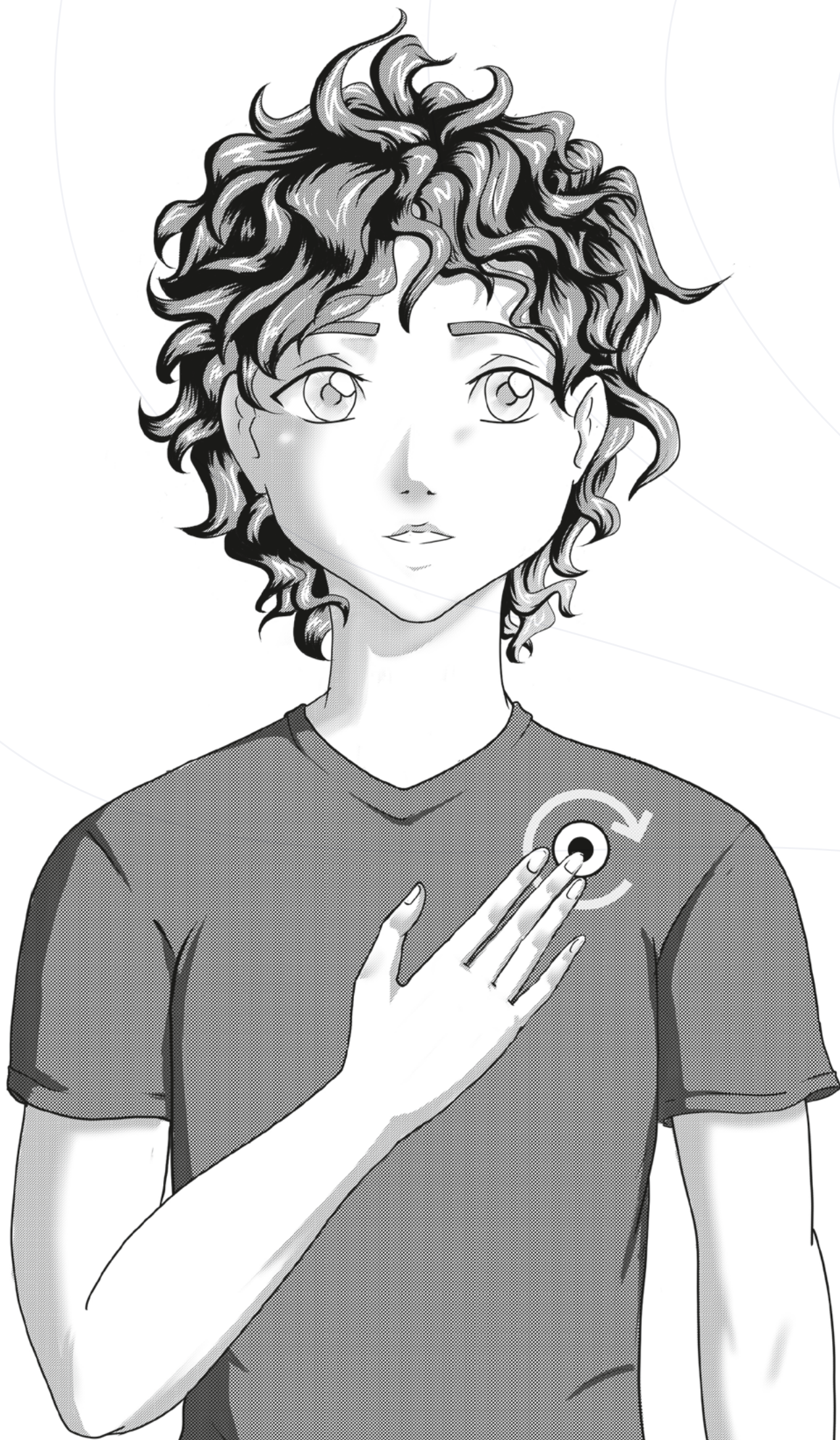
Im Jahr 2024 führten wir in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die erste klinische Pilotstudie zum Einsatz von PEP® bei Patient:innen mit mittelgradiger Depression durch. Dabei wurde die Wirksamkeit dieser Methode, die Elemente aus Verhaltenstherapie, tiefenpsychologischer Arbeit, systemischer Therapie sowie somatosensorischen Stimulationsverfahren integriert, untersucht.

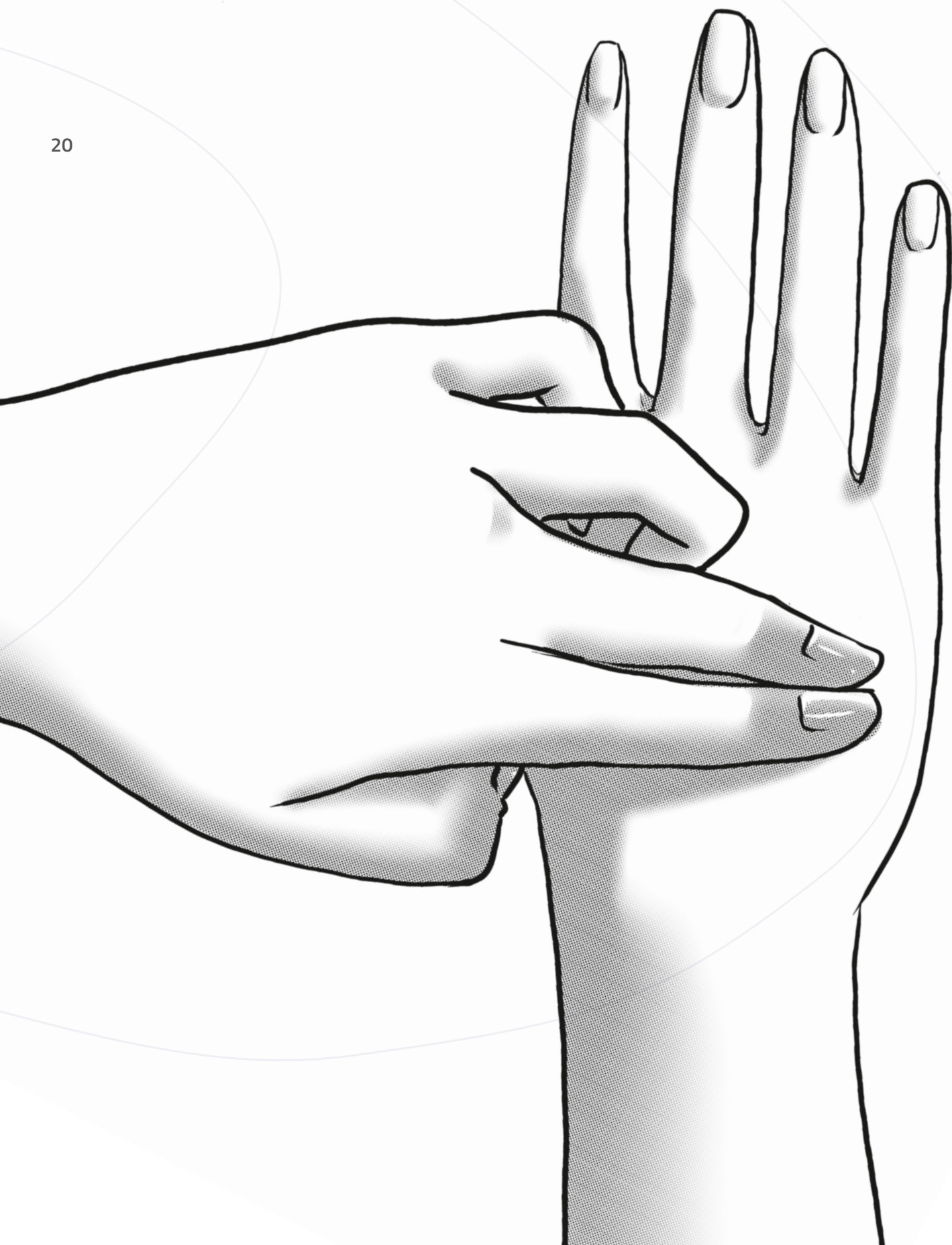
PEP® wurde von Dr. Michael Bohne, Facharzt und Psychotherapeut in Hannover, entwickelt. Das Verfahren zählt zu den bifokalen Stimulationstechniken¹, zu denen auch EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) und EFT (Emotional Freedom Techniques, eine US-amerikanische Klopftechnik) gehören. PEP® integriert das Klopfen bestimmter Körperpunkte und andere Formen der somatosensorischen Stimulation vollständig in den psychotherapeutischen Prozess. In den eingesetzten Sätzen² geht es um klassische psychotherapeutische Themen wie frühe Traumata, Verluste, Enttäuschungen oder Beziehungsmuster. Durch die körperliche Stimulation – also das Klopfen oder sanfte Kreisen auf ausgewiesenen Körperstellen (siehe Abbildungen) – können die dabei aufkommenden Emotionen reguliert und trans-

formiert werden. Dabei wird auf sprachlicher Ebene Humor integriert sowie Leichtigkeit und Zuversicht vermittelt – emotionale Gegensätze zur Depression sind somit fester Bestandteil der Therapie.

Die neurophysiologischen Wirkmechanismen von PEP® wurden in fMRT-Studien an der Medizinischen Hochschule Hannover zwischen 2014 und 2022 untersucht. Dabei zeigten sich unter anderem Veränderungen in der Emotionsverarbeitung in der Amygdala³, wie Studien der MHH zeigten.

Erste Studien zu Klopftechniken liefern zudem Hinweise auf eine Wirksamkeit bei Angststörungen, Traumafolgestörungen und psychosomatischen Krankheitsbildern. Zum





Krankheitsbild der Depression – eine der weltweit am häufigsten auftretenden psychischen Erkrankungen – existiert hingegen bislang nur wenig wissenschaftliche Forschung. Und dies, obwohl die WHO (Weltgesundheitsorganisation) davon ausgeht, dass unipolare Depressionen bis etwa 2030 zur wichtigsten Ursache von gesellschaftlicher Krankheitslast weltweit werden. Angesichts des hohen Auftretens depressiver Erkrankungen und der geringen Genesungsraten ist die Erforschung neuer, wirksamer Therapiekonzepte zur Behandlung depressiver Störungen dringend erforderlich.

Die bisherige Depressionsforschung legt nahe, dass immunologische Prozesse und frühkindliche Traumata eine bedeutende Rolle bei der Entstehung und den chronischen Verlaufsformen der Depression spielen. PEP® versucht, diese immunologischen und neurologischen Dysregulationen durch eine Kombination aus somatischer Stimulation und psychotherapeutischer Arbeit gezielt zu beeinflussen. Genau deshalb war es uns ein zentrales Anliegen, die Wirksamkeit von PEP® bei diesem spezifischen Krankheitsbild zu untersuchen.

Die Kombination psychotherapeutischer Gespräche mit körperlicher Stimulation unterscheidet PEP® von anderen gesprächsbasierten Therapiemethoden, die zur Behandlung depressiver Störungen eingesetzt werden.

STUDIENDESIGN UND DURCHFÜHRUNG

In einem interdisziplinären Team aus erfahrenen Psychotherapeut:innen, Forscher:innen und Student:innen begann im Jahr 2023 die Studienplanung.

Wir erstellten ein Behandlungsmanual für die Behandlung mittelgradiger Depression mit PEP®.

Hierfür legten wir eine Anzahl von zwölf PEP®-Sitzungen fest – dies entspricht etwa der Hälfte der Sitzungen, die im Rahmen einer klassischen verhaltenstherapeutischen Kurzzeittherapie stattfinden. In unserer Studie haben wir daher auch untersucht, ob die PEP®-Therapie in kürzerer Zeit vergleichbare Therapieziele erreicht. Dies könnte einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Versorgungssituation für Menschen mit Depressionen in Deutschland leisten.

Zu Beginn des Jahres 2024 begannen wir mit der Schulung der manualgeleiteten PEP®-Anwender:innen, die deutschlandweit verteilt an der Studie teilnahmen. Von März bis November 2024 erfolgte die Umsetzung der Studie. Insgesamt nahmen 50 Depressionspatient:innen teil, die in zwei Gruppen randomisiert wurden: eine Experimentalgruppe, die über zwölf Sitzungen mit PEP® behandelt wurde, und eine Wartelisten-Kontrollgruppe, die nach Ende der Wartezeit ebenfalls zwölf Sitzungen PEP®-Therapie erhielt.

Ziel war es, die Reduktion der Depressionssymptome anhand etablierter Fragebögen (z. B. dem BDI-II) zu messen sowie soziale, emotionale und individuelle Variablen wie Selbstwirksamkeit, Selbstwert und Wohlbefinden zu erfassen. Die Testphase und die Follow-up-Erhebungen sind abgeschlossen. Auch die Patient:innen der Wartegruppe erhielten inzwischen die PEP®-Therapie. Erste Ergebnisse unserer Studie sind vielversprechend und wir freuen uns, diese zeitnah zu publizieren.

- 1 Bifokale Stimulationstechniken sind Verfahren, bei denen Betroffene an eine belastende Erinnerung denken und ihre Aufmerksamkeit gleichzeitig auf einen äußeren Reiz (z. B. Augenbewegungen, Klopfen) richten. Dies soll die Verarbeitung der Erinnerung erleichtern.
- 2 Mit „Sätzen“ sind in der PEP®-Therapie kurze, strukturierte Selbstbegründungen oder hilfreiche Formulierungen gemeint, die den therapeutischen Prozess unterstützen. Solche gezielt formulierten Selbsthilfesätze werden während der Klopfakupressur gesprochen oder innerlich wiederholt. Beispiel: „Auch wenn ich gerade Angst spüre, liebe und akzeptiere ich mich so, wie ich bin.“
- 3 Die Amygdala (auch Mandelkern genannt) ist ein wichtiges emotionsverarbeitendes Zentrum im Gehirn.

Interview mit den Nachwuchsforscherinnen: Unsere wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen erzählen

22 **Was hat euch dazu bewegt, als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Insula-Institut zu arbeiten?**

Daria Mein Interesse an der integrativen Medizin und einer ganzheitlichen Sichtweise auf den Menschen hat sich bereits sehr früh in meinem Studium der Humanmedizin entwickelt. Für mich stand immer der Patient als Mensch mit all seinen Bedürfnissen im Vordergrund und in verschiedenen Wahlfächern oder Praktika durfte ich Therapiemethoden kennenlernen, die über das normale Curriculum hinausgehen. Hierbei interessierten mich jedoch nicht nur die Anwendung, sondern auch die Wissenschaft und Forschung dahinter. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin habe ich die Möglichkeit, tief und detailliert in die Materie einzusteigen und mich mit anderen Forschenden auszutauschen.

Olivia Mir war es wichtig, vor meiner späteren therapeutischen Tätigkeit einen Beitrag zur Forschung zu leisten. Während meines Studiums habe ich vor allem Erfahrungen in der qualitativen Forschung gesammelt. Umso mehr

freue ich mich jetzt, die Möglichkeit zu haben, am Insula-Institut für Integrative Therapie-forschung auch Einblicke in die quantitative Forschung zu gewinnen. Mein Ziel ist es, ein umfassenderes Verständnis davon zu entwickeln, wie Forschung funktioniert. Das halte ich für essenziell, da viele therapeutische Ansätze und Entscheidungen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen.

Annika Vor meinem Medizinstudium habe ich eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert. In dieser Zeit wurde mir deutlich, wie komplex und individuell die Bedürfnisse von Patient:innen sind. Früh habe ich erkannt, wie essenziell ein ganzheitlicher Ansatz ist, der Körper, Psyche und das soziale Umfeld gleichermaßen berücksichtigt. Die wissenschaftliche Mitarbeit am Institut für Integrative Therapieforschung bietet mir die Möglichkeit, aktiv zur Weiterentwicklung solcher Ansätze beizutragen. Gleichzeitig erlaubt sie mir, bereits während des Studiums über den Tellerrand hinauszuschauen und neue Perspektiven für meinen beruflichen Weg zu entdecken.

„der Patient als Mensch“

**DARIA IWASINSKI****OLIVIA DELAHAYE****ANNIKA STOERMER****HINTER-
GRUND**

Humanmedizin
(Medizinische Hochschule
Hannover)

Humanmedizin
(Universität Witten/Herdecke)

Humanmedizin
(Medizinische Hochschule
Hannover)

**FORSCHUNGS-
SCHWERPUNKT(E)**

Körperliche Empfindungen
im Zusammenhang mit
Aufmerksamkeit;
Therapeutische Effekte und
deren neurologische Grundlagen
der Embodiment-Technik
„In die Hände legen“

Therapeutische Empfindungen
und ihr Bezug zu historischen
Leitbahnsystemen

Therapeutische Effekte
der Embodiment-Technik
„In die Hände legen“

Warum habt ihr euch für dieses Forschungsinstitut entschieden?

Olivia Ich war seit Jahren auf der Suche nach einer Möglichkeit, im Bereich der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) zu forschen, da ich in diesem Bereich ausgebildet bin und mir sehr am Herzen liegt, dass die TCM in der westlichen Medizin mehr Anerkennung findet. Ich habe viele positive Erfahrungen gemacht – sowohl durch eigene Behandlungen als auch durch das Miterleben von Fällen, in denen Menschen Hilfe fanden, nachdem die Schulmedizin keine weiteren Lösungen bieten konnte. Mein Ziel war es, eine Tätigkeit zu finden, die es mir ermöglicht, mich intensiver mit der TCM und der Geschichte der Chinesischen Medizin auseinanderzusetzen. Durch einen glücklichen Zufall – ein Praktikum in Wien – habe ich eine Ärztin kennengelernt, die mich auf das Insula-Institut aufmerksam gemacht hat. Besonders angesprochen hat mich dabei nicht nur die thematische Ausrichtung des Instituts, sondern auch die persönliche Atmosphäre und die individuelle Betreuung.

Daria Im Rahmen eines Wahlfachs gewann ich Interesse an der Akupunktur und kam über verschiedene Wege auf Prof. Florian Beißner

und seine Forschungsgebiete. Zu der Zeit hatte er gerade das Institut gegründet und bereits im ersten Gespräch war mir klar, dass ich hier unbedingt mitarbeiten und forschen möchte. Besonders reizvoll fand ich die Möglichkeit, eine eigene Studie durchzuführen und dadurch sowohl theoretische als auch praktische Erfahrungen zu sammeln. Nach all der Zeit bestätigt sich immer wieder mein erster Eindruck: Die Forschungsschwerpunkte des Insula-Instituts sind einzigartig, ebenso die Konstellation des wissenschaftlichen Teams.

Annika Ich bin über eine Anzeige auf das Institut aufmerksam geworden und hatte direkt das Gefühl, dass die Forschungsschwerpunkte sehr zu meinen Interessen passen. Der integrative Ansatz, der unterschiedliche Perspektiven einbezieht, ermöglicht eine ganzheitlichere und persönlichere Medizin. Besonders spannend finde ich auch den Hintergrund der Traditionellen Chinesischen Medizin, die einen wertvollen Beitrag zur modernen Gesundheitsversorgung leisten kann. Es ist eine super Möglichkeit, schon während des Studiums andere Bereiche kennenzulernen, praktische Erfahrungen in der Forschung zu sammeln und aktiv dazu beizutragen.

Gab es bisher ein besonders spannendes oder überraschendes Erlebnis in eurer Zeit am Institut?

Annika Bisher ist eigentlich alles am Institut spannend – besonders der Austausch mit anderen wissenschaftlich Mitarbeitenden. Es ist sehr bereichernd, aktuelle Forschung, Projekte und Ergebnisse mitzubekommen und unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen. Besonders eindrucksvoll ist es, zu sehen, wie die entwickelten Therapieansätze tatsächlich in der Praxis wirken und Patient:innen unterstützen. Dazu konnte ich insbesondere bei dem Summit im Oktober 2024 viel erfahren. Dieser direkte Bezug zwischen Forschung und Anwendung motiviert mich sehr und macht die Arbeit am Institut für mich besonders wertvoll.

Olivia Besondere Erlebnisse habe ich jedes Mal, wenn ich neue Darstellungen oder Grafiken erstelle. Ich liebe es, komplexe Inhalte greifbar

für andere zu machen, und genau das ermöglicht mir meine Arbeit hier. Ein Highlight war die Teilnahme an einem Kongress etwa ein halbes Jahr vor meiner Einstellung, bei dem Prof. Beißner und Daria ihre Arbeit präsentiert haben. Ein Jahr später selbst dort zu stehen und mein eigenes Projekt vorzustellen, war besonders, weil ich nun Teil der Arbeit bin, die mich anfangs so beeindruckt hat.

Daria Insbesondere während einer Studie gibt es wunderbare Situationen: zum Beispiel, wenn man merkt, dass die vielen, vielen Überlegungen, die in der Vorbereitung der Studie notwendig waren, Früchte tragen und der experimentelle Ablauf reibungslos funktioniert. Außerdem werde ich mich immer an die besonderen Momente während der Auswertung der Daten erinnern: das Bauchkribbeln und die aufgeregte Freude beim Anblick der Ergebnisse, die die Welt noch nicht gesehen hat.

25

„das Bauch-
kribbeln
und die
aufgeregte
Freude“

„um letztlich Gesundheit und Heilung fördern zu können“

Welche Hürden musstet ihr in eurer Promotionszeit bisher überwinden?

Daria Oh, so einige... denn man lernt in dieser Zeit auch viel über sich selbst, wie man mit schwierigen Situationen umgeht oder woran man manchmal (ver)zweifelt. Ich neige dazu, mich in Details zu verlieren und dabei etwas zu starr zu werden. Stück für Stück habe ich gelernt, damit umzugehen und mir hilfreiche Kompetenzen anzueignen. Besonders motivierend sind dann die Erfolgsmomente, in denen ich merke, dass ich einer Situation, die mir früher Bauchschmerzen bereitet hat, beim zweiten Mal mit deutlich mehr Leichtigkeit begegne.

Annika Ich befinde mich ja noch ganz am Anfang meiner Promotionszeit – eine Phase, die mit viel Aufregung, aber auch Unsicherheiten verbunden ist. Schon früh habe ich erkannt, wie viel Organisation und strukturierte Planung notwendig sind, um ein Promotionsprojekt

erfolgreich umzusetzen. Ich bin dabei sehr froh und dankbar für die Unterstützung und den Austausch im Institut.

Olivia Am Anfang waren die größte Herausforderungen der innere Zweifel und die Angst, Erwartungen nicht zu erfüllen. Dazu kam im Verlauf die Frustration, wenn Dinge nicht so schnell funktionierten, oder wenn die Daten nicht die Ergebnisse lieferten, die man sich erhofft hatte. Trotzdem überwiegen die positiven Momente während der Promotionszeit: das Glücksgefühl, wenn man etwas schafft, und die kleinen Erfolge, die zeigen, dass man vorankommt. Mit der Zeit wächst auch das Selbstvertrauen, je tiefer man in das eigene Projekt eintaucht. Der wertvolle Austausch mit anderen und die Erkenntnis, dass jeder Schritt Teil des Lernprozesses ist, lassen die anfänglichen Hürden am Ende viel kleiner wirken.

Warum ist eure Forschung gesellschaftlich relevant?

Da sind wir drei der gleichen Ansicht: Wir haben alle in unserer medizinischen Laufbahn erlebt, wie oft die Besinnung auf traditionelles Wissen und integrative Heilmethoden abgelehnt werden – häufig sogar, obwohl sich das Gegenüber kaum mit der Materie selbst oder der Wissenschaft dahinter beschäftigt hat. Gleichzeitig haben wir in der Arbeit mit Patient:innen jedoch mitbekommen, was sie sich wünschen, welche Krankheitsverständnisse sie haben und von welchen Therapiemethoden sie profitieren

oder nicht. Auch wenn wir in der modernen Medizin große Fortschritte erleben, gibt es viele Erkrankungen, bei denen die konventionelle Medizin trotz Behandlung für die Patient:innen kein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Wir wollen dazu beitragen, integrative Methoden und traditionelle Therapien zu erforschen – um wissenschaftlich fundierte Diskussionen mit Wissenschaftler:innen, Ärzt:innen und Patient:innen führen zu können, um die Akzeptanz zu erhöhen und um letztlich Gesundheit und Heilung fördern zu können.

Das Insula-Institut auf dem 55. TCM Kongress in Rothenburg

28 **V**om 07. bis 11. Mai 2024 fand in Rothenburg ob der Tauber der 55. Kongress für Traditionelle Chinesische Medizin statt. Der Thementag wagte sich diesmal auf unbekanntes Terrain, indem er sich einem sonst wenig beachteten Thema der TCM widmete: der sogenannten Dämonenmedizin.

Wie in den Jahren zuvor hat Prof. Dr. Florian Beißner, unser wissenschaftlicher Leiter, zum Thementag TCM-Forschung eingeladen und diesen organisiert.

WAS VERSTEHT MAN UNTER DÄMONENMEDIZIN?

Bei „Dämonenmedizin“ handelt es sich um einen Überbegriff für Praktiken aus der Frühzeit der TCM, bei denen Krankheiten und andere Leiden mit Methoden behandelt wurden, die auf die Abwehr oder Austreibung übernatürlicher Wesen zielten. Diese umfassten unter anderem rituelle Beschwörungen, Amulette, Schutzsymbole, das Rezitieren von Zaubersprüchen sowie kultische Handlungen an bestimmten Orten oder zu besonderen Zeiten.

Die Dämonenmedizin wird von heutigen Praktizierenden eher gemieden oder vollständig ignoriert, da sie überhaupt nicht in unser modernes Weltbild zu passen scheint. Vorstellungen von Geistern und Dämonen gelten weithin als Aberglaube, wobei Kritiker:innen dies gern auch der TCM als Ganzes vorwerfen. Es stellte sich also die Frage, wie man sich einem Thema wie Dämonen annähern kann und dabei trotzdem wissenschaftlich seriös, historisch präzise und kulturell respektvoll vorgeht. Den Auftakt machte Johan Hausen, der als daoistischer Mönch und Linienhalter des Tempels der fünf

Unsterblichen in Wudang tiefe Einblicke in die Ursprünge der Dämonenmedizin geben konnte. In einem weiteren Vortrag berichtete er später sehr anschaulich über daoistische Methoden zur Heilung durch Geisteraustreibung. Beide Vorträge waren historisch-sinologisch geprägt und gaben damit die Richtung für den weiteren Verlauf des Thementages vor. Es folgten Vorträge von PD Dr. Sven Schröder und Prof. Dr. Michael Hammes, die beide Parallelen der Dämonenmedizin zur modernen Psychotherapie aufzeigten und diese im Fall von Hammes am Beispiel der Schriften von Sun Simiao untermauerten, einem bekannten chinesischen Arzt aus dem sechsten Jahrhundert nach unserer Zeit.

DÄMONEN IN DER MODERNE: PARALLELEN ZUR PSYCHOTHERAPIE

Prof. Beißner hingegen verfolgte einen komplementären Ansatz, indem er mit den Methoden der neuen Phänomenologie die Frage stellte, was aus heutiger Sicht als Dämon verstanden werden könne. Anhand verschiedener Praxisbeispiele aus der Behandlung mit Sinosomatics zeigte er, wie das Konzept der personifizierten Atmosphäre des Philosophen Hermann Schmitz¹ Erfahrungen deutet, die von Betroffenen als Dämonen oder als andere übernatürliche Wesen beschrieben werden.



07.–11.05.2024

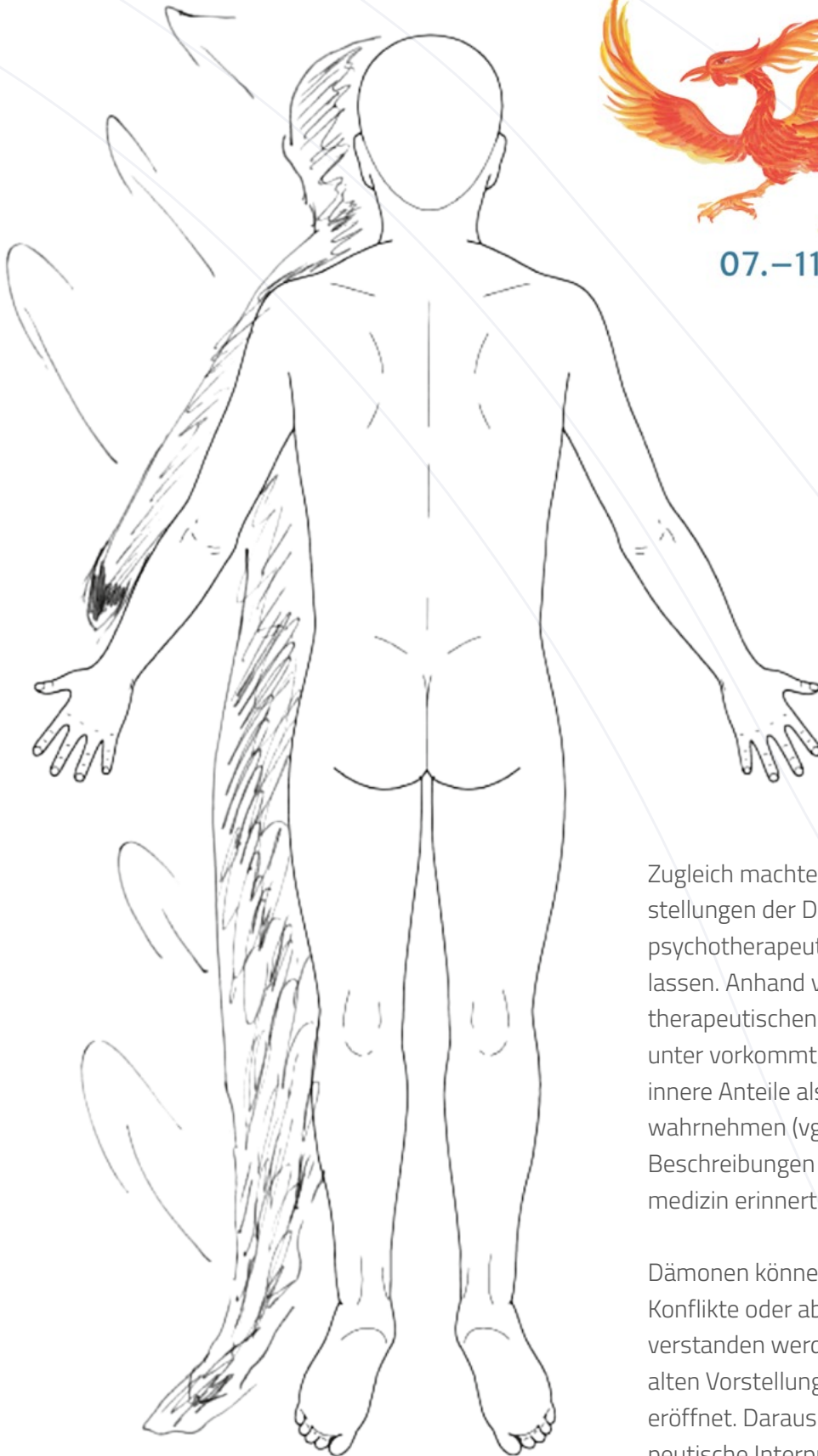


Abb. Patient:innenzeichnung aus der
therapeutischen Praxis von Prof. Beißner

Zugleich machte er deutlich, dass sich die Vorstellungen der Dämonenmedizin mit modernen psychotherapeutischen Konzepten verbinden lassen. Anhand von Fallbeispielen aus seiner therapeutischen Praxis zeigte er, dass es mitunter vorkommt, dass Patient:innen belastende innere Anteile als eigenständige Gestalten wahrnehmen (vgl. Bild) – ein Erleben, das an die Beschreibungen der traditionellen Dämonenmedizin erinnert.

Dämonen können als Metaphern für ungelöste Konflikte oder abgespaltene innere Zustände verstanden werden, was Brücken zwischen alten Vorstellungen und modernen Deutungen eröffnet. Daraus ergeben sich psychotherapeutische Interpretationsmöglichkeiten, die zu einem tieferen Verständnis seelischer Prozesse beitragen können.

AKTIVE PAUSE: FACHLICHER AUSTAUSCH UND POSTERWALK

Die Mittagspause bot Gelegenheit zum Austausch über die spannenden Vorträge. Viele nutzten auch die Zeit für einen „Posterwalk“².

- 30 Die wissenschaftlichen Poster der nationalen und internationalen Bewerber:innen um den „TCM-Forschungspreis“ des Insula-Instituts waren ein echtes Highlight.

THEMENTAG TCM-FORSCHUNG

Auch Insula-Mitarbeiterin Olivia Delahaye stellte ihre bisherigen Forschungsergebnisse zum Vergleich historischer Leitbahnverläufe auf den Figurinen Laoguanshan und Shuangbaoshan mit modernen Leitbahnverläufen vor.

POSTERPREIS: DIE GEWINNER:INNEN

Die Preise zur Prämierung der besten wissenschaftlichen Arbeit in Höhe von 600 € wurden vom Insula-Institut ausgelobt und von Prof. Dr. Florian Beißner übergeben:

1. Preis – "Acupuncture for Endometriosis: A Systematic Review and Meta-Analysis" von Nora Giese (Bonn, Deutschland), Ki Kyung Kwon (Penrith, Australien) und Mike Armour (Wellington, Neuseeland)
2. Preis – "Acupuncture and Physical Therapy for Spinal Cord Injury" von Tania Camacho Regnier (Krakau, Polen)
3. Preis – "Comparing the Lines on the Figurines of Laoguanshan and Shuangbaoshan with modern Channel Versions" von Olivia Delahaye (Hannover, Deutschland)



Abb. Olivia Delahaye vor ihrem Poster

In der anschließenden Podiumsdiskussion beantworteten die Redner:innen viele Fragen. Die lebendige Diskussion bildete den Abschluss des Thementages.

WIR FREUEN UNS SCHON JETZT AUF DEN TCM-KONGRESS 2025

Auch 2025 wird das Insula-Institut beim TCM-Kongress in Rothenburg vertreten sein. Thema im nächsten Jahr ist „Himmelsstämme und Erdenzweige – Erkrankungen der Atemwege und Verdauungsorgane“. Die Himmelsstämme und Erdenzweige sind ein klassisches Ordnungssystem der TCM, das Zeitzyklen und Körperprozesse miteinander verknüpft. Wir freuen uns auf fundierte Beiträge zu diesem spannenden Thema und den persönlichen Austausch mit Fachkolleg:innen.

- 1 Der Philosoph Hermann Schmitz (1928–2021) begründete die „Neue Phänomenologie“. Ein zentrales Konzept darin ist die personifizierte Atmosphäre: Gefühle oder Stimmungen können so intensiv erlebt werden, dass sie wie eine eigenständige Gestalt wirken. Dieses Erleben wird nicht nur als innerer Zustand empfunden, sondern als etwas, das den ganzen Raum erfüllt und von den Betroffenen oft als Gegenüber erlebt wird.
- 2 Ein Posterwalk ist eine Veranstaltungsform, bei der mehrere wissenschaftliche Poster in einem Raum oder Flur ausgestellt werden und die Teilnehmenden von Poster zu Poster gehen. Die Autor:innen stehen jeweils daneben, stellen ihre Ergebnisse kurz vor und beantworten Fragen im direkten Austausch.

Unterstützen Sie unsere Arbeit!

31

Das Insula-Institut für integrative Therapieforschung ist ein gemeinnütziges, unabhängiges Forschungsinstitut. Nur so können wir unsere Forschungsthemen inhaltlich völlig frei wählen und unterliegen keinerlei Einflüssen von Industrie und Politik. Diese Unabhängigkeit bedeutet aber auch, dass wir für unsere Arbeit auf die Unterstützung von Spender:innen wie Ihnen angewiesen sind.

Als gemeinnützige Gesellschaft stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung für Ihre Spende aus, sodass Sie diese bei Ihrer Steuererklärung geltend machen können.

www.insula-institut.org/get-involved

SPENDENKONTO

Insula-Institut für integrative Therapieforschung gGmbH

IBAN DE87 4306 0967 1112 9660 00

BIC GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank eG

**Code scannen
und spenden
– einfach
und direkt**



Die Gesellschafter: innen des Insula- Instituts

Dr. med. Annemarie
Schweizer-Arau,
M.Sc. TCM



- Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin
- Ausbildung in Hypnotherapie
(Ernest Rossi, USA)
- Master in Traditioneller Chinesischer Medizin
(Technische Universität München)
- Niedergelassen in eigener Praxis
in Dießen am Ammersee

Prof. Dr. med. Dr. PH
Urs-Vito Albrecht



Prof. Dr. phil. nat.
Florian Beißner,
Dipl.-Phys.



- Vertretungsprofessor für Digitale Medizin, Universität Bielefeld
- Außerplanmäßiger Professor für medizinische Informatik (MH Hannover)
- Prüfarzt und Studienleiter in klinischen Studien
- Studium der Humanmedizin und Public Health

- Neurowissenschaftler und Therapeut
- Außerplanmäßiger Professor für systemische Neurowissenschaften (MH Hannover)
- Postgraduiertenabschluss in Traditioneller Chinesischer Medizin (Universität Porto, Portugal)
- Wissenschaftlicher Leiter des Insula-Instituts

Unser wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. rer. nat.
Frauke Musial



Die Gesellschafterversammlung des Insula-Instituts hat in ihrer Sitzung vom 26.7.2021 die Einsetzung eines wissenschaftlichen Beirats gemäß §6 und §12 der Satzung beschlossen.

Frauke Musial ist Diplom-Psychologin mit einem ausgewiesenen neurowissenschaftlichen Forschungshintergrund in den Fächern Biopsychologie und Psychophysiologie.

Im Jahr 2015 wurde sie zu Norwegens erster Professorin für alternative Behandlungsmethoden ernannt. Sie forscht am Nationalen Forschungszentrum für komplementäre und alternative Medizin (NAFKAM) der Arktischen Universität Norwegens in Tromsø und hat mit einer Reihe nationaler und internationaler wissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Forschungsgebiet beigetragen.

Prof. Dr. med.
Karin Meißner



Prof. Dr. med.
Matthias Karst



Karin Meißner ist Ärztin, habilitiert in Medizinischer Psychologie und Absolventin des Masters für Traditionelle Chinesische Medizin an der Technischen Universität München.

Von 2013 bis 2020 war sie Leiterin der Arbeitsgruppe „Placebo Research“ am Institut für Medizinische Psychologie der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Derzeit arbeitet sie als Forschungsprofessorin an der Hochschule Coburg und leitet dort den Masterstudiengang Gesundheitsförderung.

Seit vielen Jahren forscht sie zu Placebo- und Noceboeffekten, integrativer Medizin und TCM/Sinosomatics.

Matthias Karst ist Facharzt für Anästhesiologie, Spezielle Schmerztherapie, Psychotherapie, Akupunktur und Palliativmedizin.

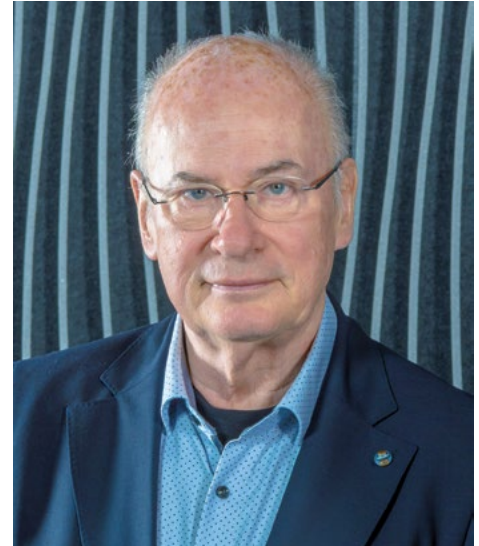
Im Jahr 2002 hat er sich zum Thema „Akupunktur: Klinische Wirksamkeit und physiologische Effekte“ an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) habilitiert und wurde dort 2009 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Seit 2007 leitet er die Schmerzzambulanz der MHH. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Komplementärmedizin, Schmerzmedizin (chronische und akute Schmerzen inklusive Cannabinoidforschung) und Psychosomatik.

**VORSTELLUNG
UNSERER WICHTIGSTEN
FÖRDERINNEN UND FÖRDERER**

36

HEAD-Genuit-Stiftung



Die HEAD-Genuit-Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, die sich der Förderung von Wissenschaft, Forschung und öffentlichem Gesundheitswesen widmet. Eines ihrer Ziele ist es, durch gezielte Fördermaßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der akustischen Umwelt zu leisten und diese nicht nur messbar, sondern auch lebenswert zu gestalten.

Darüber hinaus fördert die Stiftung Projekte und Einrichtungen, die sich für eine patient:innen- und gesundheitsorientierte Schmerztherapie einsetzen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Entwicklung therapeutischer Ansätze, die darauf abzielen, die gesunden Anteile der Patient:innen zu stärken und zu aktivieren. Dabei unterstützt die Stiftung individualisierte Therapieansätze, die sich an den Bedürfnissen und der spezifischen Situation von Schmerzpatient:innen orientieren.

STIFTUNGSGRÜNDER DR. GENUIT

Dr. Klaus Genuit wurde 1952 in Düsseldorf geboren. Nach dem Studium der Elektrotechnik und der Wirtschaftswissenschaften an der RWTH Aachen promovierte er am Institut für Elektrische Nachrichtentechnik. Bereits während seines Studiums entwickelte er in Zusammenarbeit mit Daimler Benz ein neues Kunstkopf-Messsystem für die Geräuschdiagnose und -analyse mit zum menschlichen Gehör vergleichbaren Übertragungseigenschaften, bevor er 1986 das Unternehmen HEAD acoustics gründete. Mit seiner Firma entwickelte er innovative Methoden zur Messung und Bewertung von Geräusch- und Klangqualität, insbesondere in der Automobil- und Telekommunikations-

branche. Unter seiner Leitung wuchs HEAD acoustics zu einem international anerkannten Unternehmen für akustische Messtechnik und Sounddesign.

Im Jahr 2008 rief Dr. Klaus Genuit die HEAD-Genuit-Stiftung ins Leben, mit dem Ziel, Forschung und Bildung auf den Gebieten Psychoakustik und Schmerztherapie nachhaltig zu fördern. Für seine herausragenden Leistungen in der Psychoakustik, der Fahrzeugakustik und dem erfolgreichen Transfer zwischen Wissenschaft und praktischer Anwendung wurde er mit der Helmholtz Medaille der Deutschen Gesellschaft für Akustik e.V. (DEGA) ausgezeichnet.

SO UNTERSTÜTZT DIE HEAD-GENUIT-STIFTUNG DAS INSULA INSTITUT

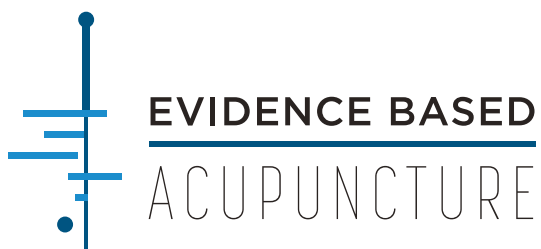
Die HEAD-Genuit-Stiftung fördert das Insula-Institut seit 2024 durch die Finanzierung von drei Einzelstudien zum Thema Embodiment-Techniken bei chronischem Schmerz, über deren Ergebnisse Sie auf den Seiten 16 – 18 mehr erfahren. Mit diesem Engagement leistet die Stiftung einen wertvollen Beitrag zur interdisziplinären Forschung unseres Hauses.

Evidence Based Acupuncture

37

Evidence Based Acupuncture (EBA) ist eine gemeinnützige Organisation, die seit ihrer Gründung im Jahr 2014 durch Dr. Bartosz Chmielnicki, MD, eine Brücke zwischen traditioneller chinesischer Medizin und moderner Wissenschaft schlägt. Die Organisation widmet sich der Verbreitung evidenzbasierter Erkenntnisse über Akupunktur und ihrer Rolle in der heutigen medizinischen Landschaft. Mit ihrem Ansatz, komplexe wissenschaftliche Forschungen in verständliche Informationen zu übersetzen, trägt EBA dazu bei, Akupunktur als gleichwertige medizinische Behandlungsmethode zu etablieren und bestehende Vorurteile zu zerstreuen. Dies unterstützt nicht nur Gesundheitsfachleute und politische Entscheidungsträger, sondern hat auch einen direkten Einfluss auf die öffentliche Gesundheit und das Wohlergehen von Patient:innen weltweit.

Unser Institut ist sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung durch EBA, die es uns ermöglicht, unser Projekt über therapeutische Empfindungen (siehe S. 6 – 13) zu realisieren.



Jahresabschluss zum 31.12.2024

38 Beim Insula-Institut steht Transparenz an erster Stelle. Daher legen wir an dieser Stelle unsere Bücher offen, um nachzuweisen, dass wir die zugeflossenen Mittel ausschließlich für unseren Satzungszweck, die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung auf dem Gebiet der integrativen Heilkunde, verwendet haben.

EINNAHMEN	2024	2023
Erträge aus Spenden	170.489	141.134
Erträge aus Vermögensverwaltung	22.800	22.060
Sonstige Erträge	479	0
Gesamteinnahmen	193.768	163.194

HINWEIS:

Die Umsatzerlöse aus Vermögensverwaltung stammen aus Vermietungen der Institutsräume.

PROGRAMMAUSGABEN	2024	2023
Gehalt wissenschaftl. Leiter	72.635	59.027
Gehalt wissenschaftl. Mitarbeiter:innen	63.680	35.534
Raumkosten Institutsräume	9.644	12.579
Forschungsbedarf (z.B. Messgeräte, Publikationskosten, Kongressreisen, Literatur)	11.201	5.902
	157.160	113.042

AUFWENDUNGEN VERMÖGENSVERWALTUNG	2024	2023
Raumkosten für vermietete Flächen	17.100	16.500

WERBEKOSTEN	2024	2023
Abschlussbericht, Homepage	1.952	3.215

VERWALTUNGSKOSTEN	2024	2023
Geschäftsführerinnen-Gehalt	13.499	14.497
Raumkosten Verwaltung	3.215	4.193
Buchhaltung, Literatur, Bürobedarf, Software	14.999	10.817
	31.713	29.507
Gesamtausgaben	207.925	162.264

WERBE- UND
VERWALTUNGS AUSGABEN

33.665

PROGRAMMAUSGABEN

157.160

SAMMLUNGSEINNAHMEN**158.574**

Zahlenwerte gemittelt für die Jahre 2022 bis 2024

WERBEAUSGABEN**3.267**

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen und sparsamen Mittelverwendung einer spendensammelnden Organisation wird häufig der Anteil von Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben herangezogen, sowie die Werbekostenquote, also das Verhältnis von Werbeausgaben zur Summe der Sammlungseinnahmen (Geldspenden, Sachspenden etc.).

Der Werbe- und Verwaltungskostenanteil des Insula-Instituts lag im Jahr 2024 bei 17,6% und damit aus Sicht des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) im angemessenen Bereich. Die Werbekostenquote (gemittelt für die Jahre 2022 bis 2024) lag mit nur 2,1% im sehr niedrigen Bereich.

AKTIVA

2024

2023

A. Umlaufvermögen

I Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

0

22.450,00

2. sonstige Vermögensgegenstände

10.670,44

9.424,29

10.670,44

31.874,29

II Kassenbestand, Bundesbankguthaben,
Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

23.022,33

34.649,94

33.692,77**66.524,23****PASSIVA**

2024

2023

A. Umlaufvermögen

I Gezeichnetes Kapital

25.000,00

25.000,00

II Gewinnvortrag

18.187,58

17.257,59

III Jahresfehlbetrag

14.156,64

-929,99

Summe Eigenkapital

29.030,94

43.187,58

B. Rückstellungen

1. sonstige Rückstellungen

1.550,0

2.400,00

C. Verbindlichkeiten

1. sonstige Verbindlichkeiten

3.111,83

1.886,65

▪ davon aus Steuern EUR 1.030,61 (EUR 725,97)

▪ davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr
EUR 3.111,83 (EUR 1.886,65)

D. Rechnungsabgrenzungsposten

0,00

19.050,00

33.692,77**66.524,23**

NAME

Insula-Institut für integrative
Therapieforschung gGmbH

ANSCHRIFT

Aronstabweg 2
30559 Hannover

GRÜNDUNGSDATUM

13.10.2020

MITARBEITER

Anzahl hauptamtliche
Mitarbeiter:innen: 5

**INSULA INSTITUT
FÜR INTEGRATIVE
THERAPIEFORSCHUNG**



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Impressum

V. i. S. d. P.

Prof. Dr. phil. nat.
Florian Beißner

Sitz Aronstabweg 2
30559 Hannover

Text und Redaktion

Prof. Dr. phil. nat. Florian Beißner,
Dr. Antonia Pfeiffer, Daria Iwasinski,
Olivia Delahaye, Annika Stoermer, Frauke Jacobs

Gestaltung Christoph Jahn

Fotos: Insula-Institut, Illustration Dämon: Prof. Beißner

Bericht TCM-Kongress: TCM Kongress Rothenburg

Bericht PEP-Studie: Illustrationen zur Verfügung
gestellt von Dr. Michael Bohne

**EINTRAGUNG IM
HANDELSREGISTER**

HRB 221051
(Amtsgericht Hannover)

STEUERNUMMER

25/206/60079

Detaillierte Quellenangaben zu
den im Bericht genannten Daten und
Studien stellt das Insula-Institut auf Anfrage gerne zur Verfügung.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

bestehend aus

Prof. Dr. phil. nat. Florian Beißner
(Wissenschaftliche Leitung, hauptamtlich)

Dr. med. Anna Maria Schweizer-Arau Mussons
(Ärztliche Leitung, ehrenamtlich)

Prof. Dr. med. Dr. PH Urs-Vito Albrecht
(Wissenschaftliche Mitarbeit, ehrenamtlich)

43

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Anna Kristina Beißner
Hannover (hauptamtlich)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

(ehrenamtlich) besteht aus

Prof. Dr. rer. nat. Frauke Musial
Tromsø, Norwegen

Prof. Dr. med. Karin Meißner
Coburg

Prof. Dr. med. Matthias Karst
Hannover

Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten:

Es besteht keine gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten.

Namen von juristischen Personen, deren jährliche Zahlungen
im Jahr 2024 mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen:

- Dr. med. Anna Maria Schweizer-Arau Mussons, Herrenstraße 7, 86911 Dießen (Gesellschafterin)
- HEAD-Genuit-Stiftung, Ebertstraße 30a, 52134 Herzogenrath-Kohlscheid
- Evidence Based Acupuncture, 60 Poppasquash Rd, Bristol, RI 02809, USA
- Schweizer-Arau Foundation, vertreten durch: Treuhänder Stiftung Stifter für Stifter, Landshuter Allee 11, 80637 München

Das Insula-Institut ist nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord
(Steuernummer 25/206/60079) vom 31.8.2024 für den letzten Veranlagungszeitraum 2022 nach
§ 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6
des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Die Körperschaft ist steuerbegünstigt aufgrund der Förderung von Wissenschaft und Forschung
(§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AO) sowie Bildung (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 7 AO).

Publikationen und Vorträge unserer Wissenschaftler:innen

44 **W**issenschaftlichen Erfolg zu messen, ist keine leichte Aufgabe. Ein häufig verwendetes Maß, um die Produktivität wissenschaftlicher Institutionen zu beurteilen, ist die Anzahl an Originalarbeiten, wissenschaftlichen Postern und Vorträgen. Im Folgenden finden Sie daher eine Auflistung aller wissenschaftlichen Beiträge von Mitarbeiter:innen des Insula-Instituts für integrative Therapiefor-

schung, die im Jahr 2024 erschienen sind.

Unsere Organisation unterstützt den Open-Access-Gedanken, nach dem wissenschaftliche Ergebnisse grundsätzlich allen Menschen gehören und frei zugänglich sein sollten. Daher haben wir uns bemüht, so oft wie möglich unter einer Open-Access-Lizenz zu publizieren, die weltweit den freien Zugang für alle Menschen mit einem Internetanschluss sichert. Die entsprechenden Artikel sind mit einem  Symbol gekennzeichnet.

Sollten Sie Interesse an einem der Artikel oder Vorträge haben, schreiben Sie bitte einfach eine kurze Nachricht an post@insula-institut.org

ARTIKEL IN PEER REVIEWED JOURNALEN

Pfeiffer A, Schweizer-Arau A, Popovici RM, Vogel A, von Hasselbach Y, Beissner F, Meissner K.
Nurturing Hope: Reproductive Outcomes with Sinosomatics following Unsuccessful in vitro Fertilization Attempts. Complement Med Res. 2024;31(4):367-375. DOI: [10.1159/000539408](https://doi.org/10.1159/000539408) 

Klocke C, Rhein K, Cramer H, Kröger B, Wetzel A-J, Vagedes J, Mauch H, **Beißner F**, Joos S, Valentini J.
A randomized controlled trial of acupuncture and receptive music therapy for sleep disorders in the elderly-ELAMUS: study protocol. BMC Complementary Medicine and Therapies. 2024;24:295.
DOI: [10.1186/s12906-024-04581-4](https://doi.org/10.1186/s12906-024-04581-4) 

Limmer A, Weber A, Olliges E, Kraft J, **Beissner F**, Preibisch C, **Meissner K.**
Psychotherapy with somatosensory stimulation as a complementary treatment for women with endometriosis-associated pain – a qualitative study. BMC Complementary Medicine and Therapies. 2024;24:426. DOI: [10.1186/s12906-024-04731-8](https://doi.org/10.1186/s12906-024-04731-8) 

WISSENSCHAFTLICHE POSTER

Delahaye O. Comparing the Lines on the Figurines of Laoguanshan and Shuangbaoshan with modern Channel Versions, TCM-Kongress Rothenburg, 10.05.2024

VORTRÄGE

Pfeiffer A. Vagus-Nerv und Depression, Polyvagal-Akademie (online), 22.02.2024

Pfeiffer A. Natürliche Antidepressiva, Polyvagal-Akademie (online), 12.03.2024

Pfeiffer A. Vagus-Stimulation für körperliche Symptome, Polyvagal-Akademie (online) 16.04.2024

Rhein, Katharina. ELAMUS - Eine randomisiert-kontrollierte Studie zu Akupunktur und rezeptiver Musiktherapie bei Schlafstörungen im Alter, 58. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, 28.09.2024 in Würzburg

Beißner F. Brücken zwischen Tradition und Wissenschaft: eine moderne Annäherung an die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM). TCM-Forum, AMEOS Seeklinikum Brunnen, 13.11.2024

Beißner F. Mapping Meridians: Historical Perspectives, Bodily Sensations, and Phenomenological Approaches in Classical Chinese Medicine, Hugh MacPherson Memorial Lecture, (online), 04.11.2024

Beißner F. Neo-Phenomenological Perspectives on 'Demons' in Therapeutic Practice, TCM-Kongress Rothenburg, 10.05.2024

Beißner F. Therapeutic Sensations in Chinese Medicine and other Mind-Body Therapies, TAO-Kongress Graz, 27.09.2024

Beißner F. Von angenehm bis ziehend - Digitale Landkarten körperlicher Empfindungen in Klinik und Forschung. Lehrstuhl für Digitale Medizin, Universität Bielefeld, 11.06.2024

SONDERKAPITEL ZUM BUCH „EMOTIONALE ERINNERUNG – KLOPFEN ALS SCHLÜSSEL FÜR LÖSUNGEN – NEUROWISSENSCHAFTLICHE WIRKHYPOTHESEN DER KLOPFTECHNIKEN“, VORAB ONLINE VERÖFFENTLICHT

Pfeiffer A. Was ist dran an der Polyvagal-Kritik?, November 2024, <https://polyvagal-akademie.com/kritik-an-der-polyvagal-theorie>

POPULÄR(WISSENSCHAFTLICH)E MEDIEN

Bode K. & **Pfeiffer A.** Klopftherapie, raus aus dem Emotionsdschungel, Brigitte (9) 2024 <https://www.brigitte.de/gesund/gesundheit/klopftherapie--raus-dem-emotionsdschungel-13863524.html>

Beissner F, Schweizer-Arau A, Ziebandt A-K. Sinosomatics - Ostasiatische Medizin trifft Hypnotherapie. CO.med (Sept.) 2024;30.33.

INSULA INSTITUT
FÜR INTEGRATIVE
THERAPIEFORSCHUNG



insula-institut.org